



Chlamydien

Chlamydien sind Bakterien. Sie verursachen die häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen. In Deutschland geht man von 300.000 Neuerkrankungen pro Jahr aus. Sowohl Frauen als auch Männer sind betroffen.

Die Infektion

Eine unspezifische Genitalinfektion, die häufig Ursache für eine Harnröhrenentzündung (Urethritis) darstellt. Im allgemeinen Sprachgebrauch ist sie häufig als „die“ Chlamydien-Infektion bekannt, da sie neben der Gonorrhöe bei Männern die häufigste Ursache für eine Harnröhrenentzündung ist. Zahlen aus den USA belegen, dass diese Infektion dort etwa genauso häufig vorkommt wie Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit). Bei Frauen dringen die Erreger meist über den Gebärmutterhals, beim Mann über die Harnröhre ein. Erste Beschwerden treten frühestens 7 bis 14 Tage später auf. Zu gut einem Viertel wird diese Chlamydien-Infektion durch eine zusätzliche Ansteckung mit Tripper (Gonorrhöe) begleitet.

Chlamydien werden durch Geschlechtsverkehr (vaginal oder anal) sowie durch oralen Sex übertragen. Die Bakterien können sich an verschiedenen Stellen ansiedeln: Gebärmutterhals (Eingang zur Gebärmutter), Prostata und Nebenhoden, Harnröhre, Enddarm, After, Rachen und Augen. Um sich anzustecken ist ein direkter Kontakt erforderlich, wie er vor allem bei sexuellen Praktiken mit »Schleimhaut zu Schleimhaut-Kontakt« entsteht. Die Infektion kann aus dem Genitalbereich auf die Augen übertragen werden.

Akute Beschwerden:

Bei Frauen verlaufen 75 Prozent aller Chlamydien-Infektionen ohne konkrete Symptome. Gelegentlich wird ein erschwertes Wasserlassen als Unpässlichkeit wahrgenommen. Es kann auch zu einer milden Harnröhrenentzündung kommen, was sich beispielsweise mit gelblichgrünem Ausfluss äußert. Bei Männern führt die Infektion typischerweise zu einer Harnröhrenentzündung. Starker Harndrang, aber Schmerzen beim Wasserlassen, Jucken im Harnröhrenbereich und eitriger Ausfluss sind typisch. Sehr häufig bleibt die Infektion unbemerkt. Symptome können sich ein bis drei Wochen nach dem Kontakt mit Chlamydien zeigen, viele Monate später oder auch überhaupt nicht, bis die Infektion in anderen Körperregionen auftritt. Bei mindestens der Hälfte aller Frauen und Männer verursacht eine Chlamydieninfektion überhaupt keine Symptome.

Folgende Anzeichen können auf eine Infektion hinweisen:

Symptome bei Frauen

- ungewöhnlicher Ausfluss aus der Scheide
- Schmerzen beim Wasserlassen
- Zwischenblutungen (auch bei Frauen, die hormonell verhüten)
- Blutungen nach dem Geschlechtsverkehr
- Schmerzen und/oder Blutungen beim Geschlechtsverkehr
- Schmerzen und/oder Druckgefühl im Unterbauch

Symptome bei Männern

- weißer/weißlicher und wässriger Ausfluss aus dem Penis
- Schmerzen beim Wasserlassen
- schmerzhafte Schwellung der Hoden

Bei einer Infektion des Enddarms treten selten Symptome auf, doch kann es zu einem dumpfen Schmerz und Ausfluss bei Männern wie bei Frauen kommen. Bei einer Infektion der Augen könnten Schmerzen, Schwellungen, Irritationen und eine vermehrte Bildung von Tränenflüssigkeit (Bindehautentzündung) auftreten. Eine Infektion des Rachens zeigt normalerweise keine Symptome.

Komplikationen beziehungsweise Folgeschäden:

Unbehandelt breitet sich die Chlamydien-Infektion aus. Aufsteigende Erreger führen bei Frauen zu einer Eileiterentzündung sowie Entzündungen der Eierstöcke, begleitet von Fieber und starken Unterbauchschmerzen. Als besonders schwere Komplikation kann sich eine akute Entzündung des Bauchfellüberzugs der Leber, genannt Perihepatitis (Fitz-Hugh-Curtis-Syndrom), entwickeln. Schwerwiegendste Spätfolge ist Sterilität beziehungsweise die Gefahr einer Bauchhöhlenschwangerschaft. Bei Männern kann eine Entzündung der Vorsteherdrüse oder der Nebenhoden resultieren. Spätfolge auch hier: Sterilität. Eine auf noch nicht gänzlich geklärten Immunreaktionen beruhende Komplikation ist die sogenannte Reiterkrankheit. Rheumaartige Gelenkschmerzen, Harnwegs-, Bindehaut- und Schleimhautentzündungen sind typisch. Für diese Spätkomplikation muss allerdings eine genetische Disposition vorliegen.

Chlamydien während der Schwangerschaft

Eine Chlamydieninfektion kann in der Schwangerschaft zu vorzeitigen Wehen und eventuell zu einer Fehl- oder Frühgeburt führen. Eine Untersuchung auf Chlamydien gehört zu den Standarduntersuchungen während der Schwangerschaft. Wenn Sie den Verdacht haben, neu infiziert zu sein, sollten Sie Ihren Frauenarzt/-ärztin bitten, eine weitere Untersuchung durchzuführen. Ist eine Chlamydieninfektion bis zur Geburt nicht ausreichend behandelt worden, kann sich das Neugeborene anstecken. Die Infektion bei Neugeborenen kann zu einer Bindehautentzündung am Auge (Konjunktivitis) oder einer Lungenentzündung führen.

Der Test

Bis Ende 2007 konnten nur schwangere Frauen im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge das Screening auf Kosten der GKV in Anspruch nehmen. Seit dem 01.04.2008 können Frauen bis 25 Jahre, die gesetzlich krankenversichert sind, den jährlichen Test auf Chlamydien kostenlos in Anspruch nehmen. Der Reihentest (Screening) kann mit Hilfe einer Urinprobe oder auch eines Abstrichs erfolgen. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten für eine Früherkennung bei beschwerdefreien Frauen einmal jährlich bis zum abgeschlossenen 25. Lebensjahr

Die Diagnose

Wenn Sie glauben, Sie könnten eine Chlamydieninfektion haben, lassen Sie sich untersuchen. Ermutigen Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner, sich ebenfalls untersuchen zu lassen. Eine Chlamydieninfektion kann in frühem Stadium relativ einfach mit Antibiotika behandelt werden. Auch wenn keine Beschwerden bestehen. Bei dem Test wird der Morgenurin untersucht. Manchmal wird zusätzlich eine Abstrichuntersuchung durchgeführt, dafür ist eine frauenärztliche Untersuchung notwendig. Weitere Informationen gibt Ihnen gerne Ihr/e Haus- und FachärztIn. Weitere Anlaufstellen sind, Gesundheitsämter, pro familia-Beratungsstellen und möglicherweise auch die Aids-Beratungsstellen.

Behandlung:

Die Subtypen des Erregers Chlamydia trachomatis, die diese Geschlechtskrankheit auslösen, lassen sich gut mit Antibiotika aus der Gruppe der Tetracycline, alternativ mit einem Makrolid-Antibiotikum behandeln. Bei der unkomplizierten Harnwegsinfektion wird in der Regel sieben Tage therapiert. Ausnahme ist eine ein- bis dreitägige Therapiemöglichkeit mit dem neuen Breitspektrum-Antibiotikum Gatifloxacin oder die einmalige Gabe des Makrolid-Antibiotikums Azithromycin. Bei schwer verlaufenden Formen wird die Therapiedauer auf mindestens 14 Tage ausgedehnt.